

Der Mann mit dem Koffer

Ich bin der Mann mit dem Koffer.
Ich bin wie immer unterwegs.
Du weißt, mein Zimmer ist die Zeit,
und die Hotels sind schon belegt.

Und der Bursche von der Rezeption
bietet mir nur einen Cognac an
und den Namen einer andern Endstation.
Und die müden Zigarettenjungs
sitzen wieder nur herum,
und die Limousinen fahr'n achtlos vorbei.

Ich bin der Mann mit dem Koffer
und meine Schuhe sind schon durch.
Der Fremde, der im Nebel steht,
hat meine Reise schon gebucht.

Die alte Anna fragt: Was willst du hier?
Ihre Hände stinken nach Urin und Bier,
und ich sag: Diese Augen sehn auch
deine Wirklichkeit!
In diesem fahlen Winterlicht
fehlt dir oft irgendein Gesicht,
eine Hand, die deine Hand ergreift.

Ich bin der Mann mit dem Koffer.
Ich lade dich auf diesen Bahnhof ein.
Ich schenk dir Stunden, Ungeduld,
schenk dir Aufbruch und bitt'ren Wein.

Und ich bin in jede off'ne Tür gerannt,
hab diese Helden oft verbannt,
die irgendwo an Straßenecken steh'n.
Doch ich hab gelernt, ich selbst zu sein,
mich von Gefangenschaften zu befrei'n
und nur das zu tun, was dieses Herz mir sagt.

PAUL BLAU